UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dr. Eduard Young's Klagen oder Nachtgedanken

nebst einigen andern Seiner Werke

Young, Edward

Leipzig, 1799

Zwey poetische Sendschreiben an Herrn Pope, von den Schriftstellern unsrer Zeit. MDCCXXX.

urn:nbn:de:hbz:466:1-50259

Visual Library

Zwey
Poetische Sendschreiben
an
Herrn Pope,
von den
Schriftstellern unsrer Zeit *).

MDCCXXX.

*) Die Uebersetzung dieser beyden Stücke ist von meinem Freunde, dem Herrn Prof. Gärtner, gemacht. Zur Erläuterung etlicher Stellen habe ich Anmerkungen hinzugefügt. E.

Erstes Schreiben
an den
Herrn Pope.

Indem du zu Twickenham den künftigen Wald entwirfst, oder die Schriften der Weisen und Rechtschaffenen durchforschest, versammlet sich unser Senat; Parteyen schreyen wider Parteyen, und Charteken berauben die Straßen und beschweren den Buchladen. So bringen fortschießende Fluten unflätige Dinge ans Licht, garstige Trümmer kommen empor, und todte Hunde schwimmen herum: Der bürgerliche Strom schäumt, der Tumult herrscht überall, und rührt die Prosa des Codrus, und die Gedichte des Lico auf. Sieh! was alles aus den Kellern heraufsteigt, was aus der Höhe herunter stürzt, wo die tiefsinnige Speculation nahe bey dem Himmel nistete; Briefe, Versuche, Komödien, Tragödien, Satyren, und alle Stockwerke unter dem Dache donnern auf den Pöbel herab.

O Pope! Ich berste; ich kann, ich will mich nicht halten; ich will schreiben: Laß andere wieder an ihrer Seite klagen. O! einen Waffenstillstand, ihr Vandalen! Mein gemartertes Ohr fürchtet sich weniger vor der Pillory *), als vor Chartekenschreibern. Ich habe mich todt gehört: Jede Stunde erneuert meine Plage; und soll ich mich nicht wieder rächen, da ich es kann? Denn wer kann das ächte Ungereimte, so gut wie ich, schreiben? — Ich bitte um Vergebung, Codrus! Wer sonst, wollte ich sagen, als du?

*) Der Pranger, an welchen zuweilen die Ohren der Missethäter angenagelt werden.

O Pope! hättest du gleich mir oder dem Codrus geschrieben; so würde das Blut der Vipern deine Feile nicht befleckt haben. Geringere Verdienste hätten geringern Haß erzeugt: Sie hätten nicht gebissen, und dann hätten sie nicht geblutet. Fama ist eine öffentliche Buhlschaft; keiner genießt ihre Gunst, ohne seines Nebenbuhlers Frieden mehr oder weniger zu stören. Mit dem Ruhme wächst der Neid in gleichem Verhältniß; Wer sich einen Namen macht, der macht sich Feinde: Kleine, böse Insekten entstehen um ein Genie herum, wie ein heller Tag die Welt der Fliegen aufweckt; mit herzlicher Bosheit, aber mit schwachem Flügel flattern sie (zu zeigen, daß sie leben) umher und stechen: Wie aber Wespen durch ihre Verwüstungen die schönste Frucht verkündigen, so verkündigen diese den besten Ruhm.

Sollen wir den ganzen bunten Haufen nicht richten, sie mögen mit Biere oder mit Champagner befeuchtet seyn? Sie mögen das Thal der Prosa betreten, oder an den steilen Felsen der Poesie hinaufklettern und ihren Appetit schärfen? Der schmutzige Pedant, und der gestickte Stutzer, der bepurpurte Prälat, und der staubichte Küster, der ruhige Quidnunc *), der fragende Schwätzer, der anklagende Tory, und der beschuldigte Whig; Reiche, Arme, Männer, Weiber, Junge, Alte, Lustige und Traurige, solche, die entweder im höchsten Grade lebhaft, oder ganz rasend, entweder tiefgelehrt-dumm, oder seichtwitzig sind; Leute, die nur schreiben; Lords, Lastträger und Schneider stimmen ihr Rohr, und auf das Kleidermessen folget das Sylbenmessen. Denn Bankerutierer schreiben, wenn ihre ruinirten Buden geschlossen sind, gleich wie Maden aus einer verfaulten Nuß kriechen. Dieser verläßt seinen Hammer, und jener seine Kelle, und wer nicht Verstand genug hat, ein guter Handwerksmann zu seyn, schickt sich zu einem witzigen Kopfe. Ein

*) So heißt man die politischen Kannengießer in England.

jedes andres Gewerbe besteht durch reich werdende Leute; aber aus jeder verdorbenen Handthierung entspringt ein Scribent. Eben so entstand sein Stoff, das Papier, aus zerrissenen Lumpen von allem Zeuge auf dem Erdboden.

Heil dir, du fruchtbare Insel! Dir allein gehören Millionen von witzigen Köpfen, und von Mäklern mit schlechten verlegnen Versen! Billig nennen wir dich ein Land der Freyheit, wo alle ein gleiches Recht zur Schmach und Schande haben. Durch den Druck können deine Söhne ihr Herz erleichtern, und die Verachtung des menschlichen Geschlechts werden, sobald es ihnen beliebt; gleich dem getretenen Kothe bleibt ihr pöbelhafter und niedriger Verstand unbemerkt, bis er beleidiget. Ihre träge Prosa ermüdet die gekränkte Vernunft; ihr ungesitteter Vers entzündet unzüchtige Begierden; unser Alter verwirren sie, und verführen unsre Jugend; sie sind unser Gespött und Erbarmen, unsre Sünde und Strafe.

Durch welche rühmliche Bewegungsgründe werden unsere Autoren angetrieben, sich und andere in ein solches Verderben zu stürzen? Der eine verliert sein Vermögen, und setzt sich nieder, um uns (ach vergebens!) zu zeigen, daß er doch noch immer seinen Verstand behält. Ein andrer heyrathet, und findet an seiner Geliebten eine böse Frau; er schreibt und suchet darin ein Hypnoticum für das Hypochonder. Einige schreiben, weil sie der Arzt, andere, weil sie der Gläubiger einsperret; einige, weil es Sonntag ist, andere, weil es regnet. Einige vertheidigen das Publikum aus Privathoß, und lieben ihren König und ihr Vaterland, aus Verdruß. Ein andrer schreibt, weil sein Vater schrieb, und beweist sich, durch seinen Witz, als einen Bastart.

Hat Lico Gelehrsamkeit, muntere Einfälle, tiefe Gedanken? Nichts; warum schreibt er denn? Er braucht

zwanzig Pfund. Sein Bauch, nicht sein Gehirn, giebt ihm den Antrieb; er will unsterblich werden, weil er nicht leben kann. Er reibt seine ehrwürdige Stirn, und nimmt sein Ries Papier; sein Thema ist sein ganzer Vorrath: Vielleicht hat ein Titel seine Phantasey gerührt, oder ein hübsches Motto, das, seiner Meynung nach, witzig ist. Er schreibt, und setzt seine Zuversicht auf die Eingebung: Sind seine Gedanken unrichtig; die Götter werden sie schon richtig machen. Das Genie kömmt gerade von den Göttern herab; und wer wollte, durch Arbeit, in seine Freunde ein Mistrauen setzen? Nach diesem sinnreichen Schlusse, tauchet er seinen Kiel in Unsterblichkeit: Und weil doch weißes Papier nicht zu der Presse gelassen wird; so mischet er das ganze Alphabet auf ein Gerathewohl in verschiedene Reihen von verschiedenen Wörtern, wovon, wie er hofft, das menschliche Geschlecht den Sinn entdeckt.

So brachen ungesuchte Töne aus der Sibylle hervor; ihr selbst waren die Wunder dunkel, die sie sprach; die Priester machten den Sinn ausfindig, wenn sie konnten, und Nationen erstaunten über Dinge, die kein Mensch verstand.

Clodio putzte sich, tanzte, trank, und stattete Besuch ab; (die ganze und wichtige Beschäftigung einer unsterblichen Seele!) Oft habe ich gesagt: Erwache! „Existire! Strebe nach der Geburt! Und denke nicht, „daß faulenzen leben heiße!“ Eben so oft hörte ich den Dämon sagen, welcher dem Faulenzer täglich in den Weg kam: Ich werde den Jüngling bey Whites*) finden. Der Jüngling antwortet: Ich werde dich

*) Whites Caffeehaus, wo stark gespielt wird. Die Anrede des bösen Geistes, und die Antwort des Jünglings sind, wie sich der Leser erinnern wird, eine Anspielung auf die Anrede des Geistes, der den Brutus nach Philippi hin citirte, und auf des letztern Antwort.

da finden; und wird sein Opfer. Sein verschwendetes Vermögen läßt seine Tugend vor jeder Bestechung unbedeckt, und bey jedem Failstricke blind. Clodio muß seine Gemächlichkeit ums Brod verlassen; er muß entweder ein Soldat, oder ein witziger Kopf werden. Solche Helden haben wir! Sie setzen alles, nur nicht ihr Leben, aufs Spiel. Wie muß nicht Spanien zittern, und Deutschland beben? Solche Scribenten haben wir! Sie lassen alles, nur keinen Verstand drucken; sogar Georgs Lob wird von der Münze *) datirt. In den Waffen verächtlich, in den Künsten ruchlos, schänden solche Degen, und solche Federn die Regierung eines Monarchen. Aendert euer Leben zuvor, ehe ihr so hoch steigt, und dann stehlt, (denn ihr könnt stehlen,) himmlisches Feuer.

O! was für ein vollkommner Contrast! Was für ein herrlicher Streit zwischen ihren kalten Schriften und ihrem pindarischen Leben! Sie schreiben mit Phlegma, aber dafür leben sie mit Feuer; Sie betrügen den Gläubiger, und ihre Werke den Käufer.

Ich verehre das Unglück, ohne es zu verspotten; ich bedaure die Armuth, aber ich lache über die Hoffart: Denn wer ist so traurig, daß er nicht über des bunten Castruchio Miscellankleidung einige Freude zeigen sollte? Obgleich von den albernen Werken, die er schrieb, nur Eine Ausgabe da ist: So sieht man doch zehn von seinem alten besetzten Rocke.

Obschon des Lico Schultern in zerlumptem Friese erstarren: So ist der Mann doch wenigstens bis an die Knie glücklich. Er steht trotzig aufrecht auf seidenen scharlachenen Beinen; seine Figur bravirt, ob gleich seine Umstände betteln. Aber das muß die Welt vor allem

*) Ein Wirthshaus, wo Schuldner und arme Scribenten ihre Zuflucht zu suchen pflegen.

Neide schützen; diese Leute würden nicht so reich seyn, wenn sie nicht so arm wären. Solche ernsthafte Männer, deren Beschäftigung im Schreiben besteht, sollten sich, meines Erachtens, nur mit Schwarz und Weiß behelfen.

Diese Kostgänger der Natur, die keine Wohnung haben, maßen sich der weiten Welt zu ihrem majestätischen Pallaste an: Sie machen die Straße zu ihrer Studierstube, gucken jeden, dem sie begegnen, mit starren Augen an, und rennen ihm gerade ins Gesicht. Dieser steht bestürzt da, indem er findet, daß sie ihn nicht gesehen, sondern nur angegafft haben. Wie müssen diese Barden bis in den Himmel entzückt seyn? Man braucht ihre Entzückung nicht zu lesen; man fühlet sie.

Wollen sie hartnäckig so fortfahren? Es ist Raserey! Lintot *), lauf, laß sie einsperren — „O, das ist schon geschehen.“ Viele haben durch die Werke, die sie drucken lassen, wie durch Miethcontrakte, auf Lebenszeit von der Münze **) Besitz genommen. Wenn ihr diese armen Leute unrecht versteht, oder beklagt, so schreyen sie: Est Vlubris ***), und schreiben von neuem.

Solche Witzlinge setzen ihre Seuche mit einer männlichen Herzhaftigkeit dem Hohn und Abscheu der Welt aus, und erklären alsdann gerechte Richter für Feinde der Wissenschaften. Elender Schluß! Kehret ihn um, und er wird wahr seyn: Wären sie Feinde der Wissenschaften, so würden sie eure Freunde seyn. Begegnet ihnen, ihr Kunstrichter, mit einer redlichen Verachtung, und gätet das Unkraut aus dem edlen Getraide. Ihr beweiset in eurer Unhöflichkeit ein wahrhaftig gutes Herz: Aus Gerechtigkeit gegen die Guten verschmähet

*) Ein bekannter Buchhändler.

**) Siehe die Anmerkung oben.

***) Horat. Epist. XI. Lib. I.

die Bösen! Wenn mühsame Arbeiten ein Recht zur Unsterblichkeit geben: So kömmt sie nicht denen zu, welche schreiben, sondern uns, die wir lesen.

Aber ach! welche Weisheit kann einen Narren von etwas anderm überzeugen, als daß es Dummheit sey, ihn für dumm zu halten? Aber seine traurige Erfahrung nimmt des Censors Partey; eine Ueberzeugung nicht durch Vernunft, sondern durch Schmerzen.

Ein angehender Autor, der ganz frisch von der Presse kömmt, dessen Bogen noch naß sind, wünschet sich Glück zu seinem großen Beyfalle; er sieht sie an, liest sie, und nimmt ihre Reizungen mit zu Bette; diese in seiner Hand, und den Ruhm in seinem Kopfe. O es ist eine gar zu große Freude! Ein Fieber von Vergnügen! Sein Herz pocht, und die ganze Nacht thut er kein Auge zu. Wenn er aber den andern Morgen aufsteht, und seine Fama umarmen will: So findet er, daß er, ohne zu schlafen, habe träumen können. So nehmen oft zärtliche Liebhaber, wie man sagt, Göttinnen mit zu Bette, und finden den andern Tag den Teufel an ihrer Stelle.

Vergebens erfüllen sie die Stadt mit Nachrichten *), diesen ihren Grabschriften, die uns verkündigen, daß das Werk todt sey. Die, welche Bewunderer pressen, werden wenig Recruten zusammen bringen. Die Freywilligen sind es allein, die uns den Lorbeer geben können.

Ein berühmter Autor besuchet einen großen Mann, zeigt ihm den Entwurf seines unsterblichen Werks, und

*) Oder Avertissemente, welche die Buchhändler, und die Scribenten selbst, eben so wie bey uns, in die Zeitungen einrücken, oder besonders drucken lassen, um die schon vergeßnen und halb verwesten Schriften dem Publico wieder ins Gedächtniß zu bringen und anzupreisen.

sagt: „Gnädiger Herr, ich bin ihr Freund; fürchten „Sie nichts. Ihr Ruhm und der meinige wird hier„durch leben; Ihre Macht ist befestiget, Ihr Name bis „auf die späteste Nachwelt gebracht, und Britannien „Europens Königinn — wenn ich bezahlet werde.“ Ein Staatsmann hat seine Antwort den Augenblick: „Mein „Herr, ein solches Genie ist über alle Belohnung; wer „kann das bezahlen?“ Plötzlich bricht er auf, rollt sein Werk zusammen, und sein Busen brennt. Nun will er nicht mehr seines Gönners Gönner seyn; sondern schießt, als ein Ungewitter, zur Thüre hinaus. Der Patriot ist verlohren, und sein Name vertilget! Das Stück kömmt heraus, anders, und doch ebendasselbe; für A ruft seine zauberische Feder ein O hervor, und kehrt den Strom von ganz Europa wider den Feind. Er pfropfet seinen Kiel mit Spott und Schmähsucht voll; aber es ist alles so gar unflätig, daß es nicht abgehen will. So lange seine Donner noch ungedruckt sind, brüllen sie fürchterlich; kaum sind sie heraus, so höret man sie nicht mehr. So setzen uns entfernte Popanze in Schrecken; aber laßt uns näher hinzutreten, so ist der Klotz ein Klotz, und verwandelt unser Grauen in Spaß.

Können wohl Leute, deren Köpfe und Herzen so beschaffen sind, jemanden einen Dienst erweisen? Nein, jede Partey wird durch ihre Berührung angesteckt: Pestilenzialische Personen fliehen jeden öffentlichen Ort, und umarmen niemanden, oder doch nur Feinde. Alle ihre Leidenschaften sind der Hölle verkauft; sie lieben und hassen extempore für Geld. Was für ein Bild können wir uns wohl von ihrer Raserey machen? Es ist Dummheit und Wut; eine Pfütze in einem Sturme. Sind sie ruhig? Sobald es euch nur beliebt, sie zu kaufen: So fliegen sie gleich Lappländischen Winden, eure Segel zu schwellen. Wüten sie? das Ungewitter legt sich bald; ein Staats-Ulysses zähmet sie mit seinen Beu-

teln; er mag seyn, was er will, Türke, Heide, oder Jude: Denn Christen giebt es ja nur selten unter Staatsministern.

Hinter dem Vorhange liegt die Quelle verborgen, die ihre Politik durch bleyerne Röhren ausschüttet, welche weit und breit herumströmen, und über Thee und Kaffee dem Pöbel Gift zugießen. Aber wenn sie nun alles, was sie können, besudelt haben; so wirft der Staatsmann seine unflätigen Sprützen weg.

Ein andrer faßt diese mit goldenen Zangen an, und macht Staatselixire von Vipern.

Der reichste Staatsmann hat nicht genung, einen knechtischen Schmarotzer zu bezahlen, wenn er wohl erwägt, wie viel es diesen Elenden kostet, so verächtlich zu seyn. Eben so wenig können die größten Mächte einen so ehrlosen Beyfall genung mit Schmach belegen, genung züchtigen, wenn sie wohl erwägen, wie sehr er ihre Sache beflecket.

Sind aber unsere Scribenten immer auf der unrechten Seite? Verführet die Tugend niemals ihre feile Zunge? O ja; wenn sie wohl bestochen werden, so fechten sie sogar für die Tugend; sie haben immer Unrecht, auch als Streiter für das Recht. Die, welche ihre Verbrechen nur aus Eigennutz verlassen, bleiben Bösewichter in der Tugend, und sündigen gute Thaten.

In ihren lüderlichen Blättern findet Britannien nichts, als Wankelmuth und Treulosigkeit. Welche verschiedne Seiten von einerley Hand! Was für einen bürgerlichen Krieg führen ihre verschwisterten Charteken mit einander! Traktate schlagen Traktate, voll von den gröbsten Selbst-Widersprüchen. Sagt, ist dies Mondsucht? — O, daß sie es wäre! Wenn unsere Scribenten so beschaffen sind; so mögen Spitzbuben vor dem An-

blick erschrecken, und ihr Schicksal segnen, daß sie nicht schreiben können *).

Wie richtig schicken sich die Seelenwanderungen des Proteus auf die ungeheuren Verwandelungen eines heutigen Autors! Bald ist er ein so sanfter Strom der Beredtsamkeit, daß er sich selten bis an das Ufer des Verstandes hebt; bald wird er durch rasende Wut in eine Flamme verwandelt, die aber doch geschickte, und wohl angebrachte Pumpen bezähmen können. Itzt bittet das unflätige Schwein auf schmutzigen Unrath die Stadt, nach Drury-Lane, zum Abendessen **); nun brüllet ein furchtbarer Löwe die Großen an, weswegen er zu seinen Brüdern in den Tower ***) geführet wird. Nun ist er eine Schlange, und seine doppelte Zunge küßt, ja leckt die Füße derer, die sie stach. Welcher Knoten kann ihn binden, da er so leicht entwischt? Einen Knoten verdienet er vollkommen, der viel ausrichten könnte.

Die Fluth, die Flamme, das Schwein, der Löwe und Schlange, diese fünffachen Ungeheuer, machen unsere Modescribenten aus. Die Schlange herrscht am meisten; Schlangen entstehen, wie Plinius sagt, wenn das Gehirn in dem menschlichen Haupte verdorben ist. Ihr kriechenden, getretenen, zerpeitschten, geschundenen, wandelbaren Dinger! Ihr Gemisch von Gift und Schlüpfrigkeit, von Flecken und Stacheln! Eben so, wie ihr, ward euer Stammvater von dem Baume des Erkenntnisses geworfen, und verflucht, in dem Staube zu kritzeln. Krumm sind eure Wege, verworren eure Schriften, ihr Spiel der Schulknaben, und ihr Schrecken der Männer! Aber obgleich Männer vor euch zurückfahren; so gefallt

*) Die sich oft von der Strafe der Felonie dadurch frey machen, wenn sie schwören, daß sie nicht schreiben können.

**) Zu einer Comödie auf dem Theater in Drury-Lane.

***) Woselbst, wie bekannt, Löwen gehalten werden.

ihr doch einigen albernen Schönen, welche jedweden für einen witzigen Kopf halten, der mit einer ungezwungenen Art ein Narr ist. Bald seyd ihr die Zierde ihres Theetisches, bald der Schmuck ihres Nachttisches, gleitet in den Busen, oder schlingt euch um den Hals. So drückte die schöne Olympias *) einen Drachen an sich, und war von seiner fleckigten Pracht, und von seinem ehernen Kamme bezaubert.

Und wie, wenn die Figur durch die That bestätiget würde? Es geschah in Elkanah **); warum sollte es nicht auch in euch geschehen? Nachdem der arme Elkanah alle andere Veränderungen ausgestanden hatte: So zischte er zuletzt ums Brodt, in Smithfieldsdrachen, spie Feuerströme aus, daß die Metzger das Maul aufsperrten, und fand, daß seine Sitten und seine Gestalt zusammen paßten. Dies ist das Schicksal misgebrauchter Talente! So lebte, und so starb euer erstes Vorbild.

*) Alexanders, des Großen, Mutter, welche, wie Justinus saget: Qua nocte eum concepit, visa per quietem est cum ingenti serpente volutari.

**) Elkanah Settle, ein Londonscher Stadtpoet, der wegen seiner Gelegenheitsgedichte, die er bald für diese, bald für jene Partey schrieb, unter Carls II. Regierung, sehr Mode war, und sogar, zu seiner Ehre, aber zur Schande seiner Zeit, für des großen Drydens Nebenbuhler gehalten wurde. In seinem Alter war er genöthiget, bey dem Jahrmarkte in Smithfield, einer Gegend von London, eine Bude zu halten, wo er in einem Possenspiele, St. Georg für England, in einem von ihm selbst erfundenen Drachen von grünem Leder agirte. Endlich ward er in ein Hospital aufgenommen, in welchem er auch gestorben. Nach seinem Tode hat ihm Pope für seine ruhmwürdigen Thaten die Ehre erwiesen, ihn in die elysäischen Felder der Dunciade zu versetzen, und dort eine so wichtige Rolle spielen zu lassen, als Anchises in den elysäischen Feldern der Aeneis spielet.

Die lüderlichen Sitten unsers schreibenden Haufens könnten die Menschen in Versuchung führen, alle Religion für eitel zu halten; aber aus ihrem Schicksale, aus ihrer Kleidung und Miene erhellet augenscheinlich, daß Götter sind. Der Himmel wird, durch die Rache an ihrer Feder, von aller Schuld frey gesprochen, indem er die Mörder der Ehre *) zeichnet, um sie von Menschen zu unterscheiden.

Durch magere Kinnbacken schleppen sie ihren feilen Athem, so todtenbleich, wie ihre Brüder im Macbeth **). Ihre Füße gleiten durch ungetreues Leder in den Koth, und ihre Grundsätze werden öfter verändert, als ihr Hemd. Die hinfälligen Kleider dieser genügsamen Männer eilen schon, zu unsrer künftigen Lust, Papier zu werden. Nur zu bald (o lustig-trauriges Schicksal!) betteln sie in Reimen, und singen durch ein Gatter. Der in Pasquillen angegriffene Mann vergißt es bey dem Anblicke; der Freund giebt aus Mitleiden, der Feind aus Bosheit; und ob sich gleich Lintot seines beleidigten Beutels sehr wohl bewußt ist; so wird doch Lintot erweicht, und sogar Curl ***) kann ihnen nichts

*) Dieser Ausdruck gründet sich auf die im Englischen gebräuchliche Redensart, jemandes ehrlichen Namen morden, welches so viel heißt, als ihm seine Ehre rauben. Jene Metaphor hat aber, wegen der folgenden Vergleichung, unverändert bleiben müssen.

**) Eines von des unnachahmlichen Shakespears besten Trauerspielen, worin das Bild eines Mörders mit den meisterhaftesten Zügen geschildert wird.

***) Lintot und Curl, sind beyde berüchtigte Buchhändler, wovon der letztere, wegen seiner vielen Bubenstücke, einmal in der Pillory gestanden, und nun auf ewig in der Dunciade steht; in welcher sich auch der erstere einen Platz erworben.

schlimmers wünschen. So geht es Leuten, die sich unterstehen, ohne ihr Patent, ohne Redlichkeit und Verstand, Schriftsteller zu werden.

Von diesen suchen unsere Quidnuncs ihre Staatskunst zu lernen, und der Sonnabend ist der Studiertag der Woche. Diese arbeitenden Witzlinge verbessern, gleich Steinsetzern, unsere Wege mit schweren, ungeheuren, oft wiederholten, platten Versuchen*); sie rammen ihren Unsinn ein, wenn er gleich noch so grob ist, und ächzen bey jedem Stoße auf euern Schedel. Diese abgerichteten Spürhunde unter den Scribenten schlagen zuerst an, und die ehrliche Einfalt billt ihre Lügen nach. O! wie lache ich, wenn ich einen Dummkopf einem Schelme für seine Rechtschaffenheit danken sehe! indem dieser dem guten Narren andächtig zuhorcht, und in einem scheinheilig schielenden Blicke seine Schlingen verbirgt. Es kitzelt mich in der Seele, die aufrichtige Lobrede des Hahns auf seinen Freund den Fuchs zu hören, den einzigen Beschützer seiner Freyheiten und Rechte, da indeß der ruchlose Reineke lauschet — bis er beißt.

Wie, wann die Trompete tönet, der überladene Staat sich aller seiner Bettler und Bösewichter entlediget; wie alsdann Verbrechen aller Art entehrte Waffen führen, und die Gefängnisse ihren Unflath in das Feld ausschütten: So machen der Auswurf der Natur, und die Hefen der Menschen die schwarze Landmiliz der Feder aus.

Nichts kann solche Lotterbuben von einem Messer und von einem dunkeln Gäßchen abhalten, als die Achtung

*) Essay, oder Versuch, ist in England ein sehr gewöhnlicher Titel für Abhandlungen von politischen sowohl als andern Materien.

für ihr Leben; nichts, als die äußerste Zaghaftigkeit beschützt unsere Kehlen vor den Eisenfressern in ihren Schriften und in ihren Stimmen *).

Dieses sind unsere Lehrer. O Britannien! Geh in die Schule, und lerne das Gleichgewicht von Europa zu halten von Schelmen und Narren!

*) Wann sie im Parlamente votiren.

Zweytes Schreiben.

Von Oxford.

Alles schreibt zu London; soll denn die Glut hier, wo sie am stärksten brennen sollte, im Sitze der Musen erkalten? Hier, wo die Gelehrten, nach ihrem Gefallen sterblich oder unsterblich, sich Ewigkeit oder Ruhe wählen können? Hat sich nicht ein königlicher Gönner *) weislich bestrebt, der Muse in ihrem attischen Hayne zu liebkosen? Hat Er nicht neue Saiten auf ihre harmonische Leyer gezogen, und denen, die so schön redten, neue Zungen gegeben? Laßt diese lehren, laßt sie durch den herrlichen Stral der Wahrheit die Welt erwecken, und unsere Eulen verscheuchen. Von Rom und Griechenland holt euer Licht, ihr ächten Söhne des Ruhms, und gießt die edle Flamme über uns aus.

Indessen erlaube mir, o Freund, daß ich einige nöthige Regeln, zu schreiben und zu leben, gebe. Die letzten Absichten eines Autors sollten ernsthaft seyn; wer zur bloßen Ergetzung schreibt, ergetzet niemals.

Ein Autor! Dies ist ein ehrwürdiger Name! Wie wenige verdienen ihn, und wie viele machen Anspruch darauf? Wer darf es wagen, sich zum Dictator des menschlichen Geschlechts zu erheben, ohne mit einem über seines gleichen erhabenen Geiste begabt zu

*) K. Georg I. durch die von ihm gemachten Anstalten, die Erlernung der neuern Sprachen zu befördern.

seyn? Ja, wer darf sich auch nur unterstehen, in irgend einer andern Sache Ruhm zu erbeuten, als in der Sache der Tugend, dieser einzigen Eigenthümerinn des gerechten Beyfalls?

Ihr Unruhigen, die ihr nach dem Lobe eines schönen Geistes ringet, mit wem wollt ihr euch berathschlagen, wie ihr Lorbeern gewinnen sollt? Mit jenen großen Schriftstellern, deren berühmte Werke ihr leset? Gut: So geht denn, befragt den belorbeerten Schatten! Welche Antwort wird euch der belorbeerte Schatten geben? Hört sie, und zittert! Er befiehlt euch, die edelsten Werke, die sein beneidetes Genie geschrieben, zu verbrennen, wenn sie nichts vortrefflichers aufzuweisen haben, als Witz. Ist dies wahr, wie es denn eine höchst furchtbare Wahrheit ist: Wehe demnach der Schrift, die auch das nicht einmal vorschützen kann. Fontaine und Chaucer wünschten sterbend die lebhaftesten Einfälle ihres muthwilligen Geistes ungeschrieben. Sidney und Waller, die unvergeßlichsten Söhne des Ruhms, verdammten die Reizungen ganzer Jahrhunderte zum Feuer. In einem Punkte liegt alle wahre Weisheit: dasjenige früh zu denken, was wir zuletzt denken müssen.

Auch todt übertreten unsterbliche Schriftsteller die Gesetze der Natur, schänden noch immerfort die heilige Sache der Tugend, und da ihre Sünde wächst, wie ihre Leiber vermodern; so ringen sie darnach, (verkehrter Ehrgeiz!) vergessen zu werden.

So endiget sich euer erbuhlter Ruf. Verführt denn der Gewinn, der verfluchte Durst nach Golde, eure Feder? In Prosa ist es strafbar, in Versen noch schlimmer; es reizet den Zorn der Muse, und erzwingt den Fluch des Apollo. Sein heiliger Einfluß sollte niemals feil seyn; es ist offenbare Simonie, für Gold zu

fingen. Nur die Unsterblichkeit muß eure Seele entflammen; verachtet einen geringern Zahlmeister, denn das ganze menschliche Geschlecht!

Sucht ihr Geschenke; so wißt, ihr schreibsüchtigen Geschöpfe! Wer für die Tugend schreibt, der hat das wichtigste Geschenk. Alles ist auf der Seite des tugendhaften Mannes; die Guten werden ihm gewiß dienen, wenn sie können; die Bösen, wenn sie durch Vortheil oder Ehrsucht dazu geleitet werden; und dies ist zugleich ihr **Vortheil** und ihr **Ruhm**. Sollten aber beyde Theile unterlassen, für ihn zu sorgen! So rühmet er sich eines größern Freundes, und beyde mögen sparen.

Entsagt also der Bestechung, und tretet zu der Partey der Tugend. Dies wird euern Kopf entzünden, und euer Herz stärken; dies wird euch doppelt stark antreiben, euch alles dessen, was recht ist, anzunehmen, und bey einem doppelten Antriebe zeigen Menschen auch eine doppelte Macht.

Noch mehr; glaubet eine Wahrheit, die euch zu strenge scheint: Kein Sterblicher kann gut schreiben, der nicht **aufrichtig** ist. In allem, was bezaubert, oder stark bewegt, muß das Herz dem Kopfe helfen, und das meiste thun. Können diejenigen, wenn sie auch Engelszungen hätten, die Seele heute überreden, welche sie gestern **verrathen** haben? Witz in einem **Schelme**, meine Brüder, ist nichts mehr, als Schönheit an einer unzüchtigen **Schandhure**.

Wissenschaften ertheilen den Menschen ein ungemeines Licht, und was ist die Tugend anders, als ein höherer Verstand? Ihr, die ihr euren Ruhm in großen Gaben und Gelehrsamkeit sucht, eure Fehler sind Verbrechen, und eure Verbrechen sind gedoppelt schwarz.

Welches Aergerniß macht mehr Aufsehens, als gelehrte Schelme und Atheisten in Priesterröcken?

Es ist viel schwerer, zu gefallen, als zu beleidigen; das geringste Vergehen verdammt den herrlichsten Verstand. Jeder schale Kopf, der euern Namen nicht lesen kann, kann euer Leben lesen, und wird darauf stolz seyn, euch zu tadeln. Ruchlose Sitten machen einen tiefen Eindruck auf solche, die über einer Seite von Milton einschlafen. Und denkt auch nur nicht in ihrer Dummheit eine Sicherheit für eure Ehre zu finden: Es ist wahr, diese sind Narren; aber die Weisen sagen eben das.

Witzige Köpfe sind eine verächtliche Gattung von Menschen, wenn sie ihre Gaben auf die Feder einschränken; wenn uns der Mensch anstößig ist, indem der Scribent schimmert; unser Abscheu in seinem Leben, unser Neid in seinen Schriften.

Doch, stolz auf Gemüthsgaben, halten einige die Klugheit für entbehrlich, und werden Narren, weil sie Leute von Einsicht sind. Welche Beyspiele von Männern, die ihr Genie ins Verderben gestürzt hat, bluten noch frisch in eines jeden Andenken? Wie viele entgehen dem Verderben, wider ihren Willen, blos weil sie nicht Witz genug haben, sich unglücklich zu machen! Da die Natur den Witz so sparsam ausgetheilet, so hat sie uns dadurch gezeigt, daß er ein Juweel sey, welchen man nicht zu tragen brauche. Die gangbare Münze des Lebens besteht aus unerkünstelter gesunder Vernunft, und damit treiben wir unser wesentlichstes Gewerbe. Ihr verbannt euch selbst freywillig von allen Wegen des Glücks; ein witziger Kopf ist ein Geschöpf, das unsere Höfe nicht kennen. Ihr verschmähet das Wesen, und betet Schatten an; witzige Köpfe möget ihr vielleicht seyn; aber Narren könnten nicht mehr thun.

Die Klugheit beschützet und leitet uns; der Witz verräth uns; eine prächtige Quelle von tausenderley Unfällen; ein gewisser Fallstrick zu unendlichem Elende; ein angenehmes Befreyungsrecht von den Gesetzen der gesunden Vernunft; wofern nicht eine starke Beurtheilungskraft dieses wilde Ding bändigen, und es zwingen kann, auf dem Pfade der Tugend und der Ehre zu bleiben.

Allein gesetzt, eure Beurtheilungskraft wäre so stark, als möglich ist; euer Kopf wäre durch Verstand bereichert, und eure Brust durch Genie entzündet: So seyd dennoch vorsichtig. Euren Witz zu zeigen, (überlegt es wohl!) ist etwas großes; aber noch größer ist es, ihn zu verheelen: So wie es groß ist, sich des goldnen Kleinods einer hohen Ehrenstelle zu bemächtigen; aber noch größer, es zu verachten.

Wenn ihr noch stets nach dem Namen eines Autors schmachtet, verborgene Verdienste für geringer, als einen öffentlichen Ruf, haltet, und euch einbildet, nicht schreiben heiße nicht leben: Nun so maßet euch des großen Vorrechts an, und verdient es. Aber überleget wohl, was es sey; wie viel es euch kosten werde, Eine Seite zu schreiben, worauf ihr mit Recht stolz seyn könnt.

Gedanken können gut seyn, und doch noch nicht den Druck verdienen. Wer schreibt, der nimmt einen ehrwürdigen Charakter an; er verlangt die Welt zur Schülerinn seiner Weisheit, und einen unsterblichen Ruhm zu seinem Solde zu haben. Nichts, als was gründlich, oder auserlesen fein ist, sollte sich erkühnen, ein öffentliches Gehör von dem menschlichen Geschlechte zu fordern.

Prüfet eure Gelehrsamkeit und euren Witz auf das strengste; haltet euren Stolz durch alles, was vortrefflich geschrieben ist, nieder; übergeht keinen berühmten Scribenten auf eurem eignen Wege; trauet dem Muster viel, dem Nachdenken noch mehr. Hätten die Alten mehr geschrieben, so hätten sie mehr gelehrt; und dies zeiget, daß noch einige Arbeit für neuere Geister übrig gelassen ist.

Habt ihr dies erwogen: So lernet die Vollkommenheit kennen, und wenn ihr sie kennet, so betet sie an. Strebet, brennt nach ihr; aber zielet auf nichts höhers. Ueber und unter ihr bestimmt die richtigen Gränzen, und ziehet eifrig vier Zeilen sechsen vor!

Schreibt, schreibt wieder, löscht aus, und schreibt von neuem, und schmeichelt eurer Feder niemals wegen ihrer Geschwindigkeit. Ueberlaßt den Bereitern dieses Newmarket-Lob *). Der Pegasus läuft langsam, welcher die Lorbeern gewinnet. Viel Zeit für die Unsterblichkeit zu bezahlen, ist billig und weise: Denn Weniger ist so gut als weggeworfen. Die Zeit allein kann das arbeitende Gehirn zur Reife bringen; die Zeit ist die Mutter, und die Mühe die Hebamme. Eben der gesunde Verstand, welcher macht, daß ein Mann vortrefflich ist! macht auch, daß er immer zweifelt, ob er jemals gut geschrieben habe. Man sucht augenscheinliche Unmöglichkeiten; welcher Mensch kann in einer Woche unsterblich werden?

Entschuldiget keinen Fehler; er wird euch Verdruß machen, wenn er auch noch so schön ist; Ein Fehler beleidiget mehr, als zwanzig Schönheiten bezaubern. Unser Zeitalter verlangt genaue Richtigkeit; Addison und du,

*) Zu Newmarket werden die größten Wettläufe der Pferde gehalten.

o Pope! ihr habt uns diesen lobenswürdigen Schaden gethan. Itzt erfahren unsre Scribenten, wie vormals Achill erfuhr, daß das Ganze sterblich sey, wenn ein Theil nicht richtig ist.

Der, welcher ausstreicht, und nicht das Beste ausstreicht, giebt seinem Werke einen neuen Glanz, und veredelt das Uebrige. Liefert so wenig, als ihr wollt; wenn das, was da ist, nur gut ist; so loben wir euch für das, was ihr verbrennt, und für das, was ihr verschonet. Der Theil, den ihr verbrennet, ist ein wohlriechender Weihrauch vor dem Altare des göttlichen Theils.

Schreibt auch nicht häufig, wenn ihr gleich allezeit gut schreiben könntet. Man kann zu oft, obgleich niemals zu sehr, vortrefflich seyn. Wenig gute Werke erwerben einen Namen; mehrere setzen ihren Werth herunter; die Menschen sind wankelmüthig, und bezahlen ungern zweymal. Sie räumten ein, daß ihr gut schriebet; was können sie mehr thun, wofern ihr ihnen nicht die Gelegenheit lasset, euch darum zu loben, daß ihr aufgehört habt? Keicht ihr nach Ruhme? Die waren in dem Besitze desselben, welche itzt schlecht schreiben, hätten sie sich nur die Mühe genommen, still zu sitzen.

Thut herzhaft, was ihr thut, und laßt euer Blatt lächeln, wenn es lächelt, und wüten, wenn es wütet. Lucius tadelt und lobet so kaltsinnig, daß Lucius keine Feinde hat, — ausgenommen seine Freunde.

Suchet euer Vergnügen mehr im Loben, als in der Satyre. Es ist ein Zeichen einer edeln Seele, wenn man Gebrechen dulden kann. Besitzt ihr Genie: So wählt euch auch einen rühmlichen Endzweck. Seyd eures Königs, eures Vaterlandes, der Wahrheit und der Religion Freude. Erzeugt den Ruhm des Staats

durch euren Ruhm, und setzt Nationen, setzt die Nachwelt bey euch in Schulden. Da aber nur die, so selbst unsterblich sind, andere unsterblich machen: So habt erst den Ruhm, den ihr geben wollt.

Reizet euch die Satyre: So züchtiget Fehler, und verschonet den Menschen. Es ist einfältig, so witzig zu seyn, als ihr könnt. Die Satyre prallt zurück, wenn sie zu stark geladen ist, und die tödtlichen Splitter fliegen um euren eignen guten Namen herum. Gleichwie die weiche Feder dem Pfeile Geschwindigkeit giebt: So treibt die Wohlgezogenheit die Satyre ins Herz.

Maler und Wundärzte mögen den Leibesbau beurtheilen; für euch müssen Genie und Sitten der Mensch seyn. Nur Fehler in diesen sollten uns beleidigen. Wer die Person angreift, der beweiset ihre Unschuld. Meine eingeschränkte Satyre kann sich nicht bis auf die Gestalt des Codrus erstrecken; so sehr bin ich sein Freund nicht. Diese sollte er selbst, wie alle Welt wünschet, vor seinen Werken, oder an dem Pranger, bekannt machen. Laßt ihn schwarz, weiß, lang, kurz, mager oder fett, schmutzig oder reinlich seyn, ich finde darin kein Thema. Heissen dies lustige Einfälle? Das soll es freylich seyn; aber es ist weder Tugend, noch Lebensart, noch Witz, noch Verstand. Wofern ihr nicht auf das Genie eines Swifts trotzen könnt: So hütet euch vor lustigen Einfällen, dieser letzten Ausflucht des schaalsten Stocknarren.

Stehlt eure Materien nicht von dem alten Griechenlande oder Rom! Ahmet ihre Kunst nach, aber findet eure Fehler zu Hause. Es ist eine grobe Schmeicheley, sie dort zu suchen; jedes Zeitalter, jedes Clima trägt eine frische Erndte davon. Geißelt die herrschenden Thorheiten da, wo alle Thorheiten rasen, und heiliget eure Satyre durch gesunde Sittenlehren.

Können andere, wie ihr, schreiben, so gebt eure Arbeit auf. Dies heißt drucken lassen, was lange zuvor herausgekommen ist. Wenn sich in euern Arbeiten nichts eignes zeigt; so sind sie Duplicate, und zwanzig sind nur eins. Denkt häufig, denkt gedrungen, leset die Natur, studirt der Menschen Sitten, und verbrennt die Hälfte eurer Bücher. Habt Muth, Ihr selbst zu seyn; Originale sind alles; solche Unternehmungen sind groß, ja selbst ihr Fall ist rühmlich. Bestrebet euch, Gedanken, die von gegenwärtigen Dingen gebohren, und warm aus dem Leben hergenommen sind, mit feurigen Betrachtungen bey euch zu verpflegen und zu nähren. Solche Eingebungen, die von Thoren geringe geachtet, und von Weisen werth gehalten werden, entstehen, wenn man sie am wenigsten sucht. Von diesen allein erwartet einen eigenthümlichen Ruhm; diese machen einen Autor; diese sind ganz euer eigen.

Die Menschen durchblättern ihr Leben so kaltsinnig, wie ihre Bibel. Daher haben wir so viele unerfahrne sechzigjährige Kinder. In Wahrheit, alle Menschen denken nach der gewöhnlichen Weise, so wie alle Menschen träumen; und wenn sie nur nachläßig und obenhin denken, so ist es fast einerley.

Von diesem Fehler entstehen unsere leichten Scribenten, eine weiche, weibische, süßtönende Castratenbrut. Britten sind ernsthaft und gründlich, und können von Frankreich eher einen Tanz als Gedanken einführen.

Uebertreibet das Natürliche nicht. Es ist sehr geschickt, einzuschläfern; ihr wißt, es ist sehr natürlich, abgeschmackt zu seyn. Schreibt nicht, wie galante Leute, mit gar zu großer Leichtigkeit. Solche leichte Schriften sind nicht leicht zu lesen. Seltene und vortreffliche, nicht abgenutzte und geschmacklose

Sachen, auf eine leichte Art zu sagen, das ist das Mittel zu gefallen. In einem fließenden Stile einen ungemeinen Verstand auszuströmen, ist der kurze Auszug der heiligen Beredtsamkeit. Denket mit den Wenigen; so ist die Menge euer eigen: Denket mit der Menge; so hört euch niemand.

Laßt euch euren Prospekt nicht durch die gegenwärtige Zeit einschränken. Schreibt nicht für Eine Nation, sondern für das menschliche Geschlecht. Laßt eure Gedanken auf die späteste Nachwelt fallen, und umfasset mit einem gerechten Ehrgeize den ganzen Erdball. Laßt ihn durch Scenen des künftigen Lebens herum schweifen: Denn die Wahrheit wird stralen, wenn Planeten zu Grunde gehen.

Niemals machen die Wissenschaften halb berühmt; sie geben euch entweder Nichts, oder sie geben euch eine Krone. Kein Werk erwarb sich jemals einen wahren Ruf, oder kann ihn jemals erwerben, welches dem Namen des Menschen nicht Ehre machte.

Die Materie so wichtig, der Vortrag mächtig, der Stil deutlich, sogar der Klang voll Nachdruck, die Ausführung leicht, der Plan einfach, die Sittenlehre rührend, und die Seele göttlich. Laßt die Kunst von der Natur, den Witz von der Beurtheilungskraft übertroffen werden. Ueber die Gelehrsamkeit herrsche die Vernunft, über diese euer Glaube. So wächst der Saame der Tugend zugleich mit den Lorbeern auf. Thut dieses, und pranget als ein Pope, oder als ein Despreaux! Und wenn euer Genie so herrlich schimmert; so hebt auch euer Leben zu dem vollen Glanze eurer Schriften. Wer die Tugend verläßt, der wird durch große Gaben verächtlich: Ein gefallner Engel ist ein gefallner witziger Kopf; und die, welche unser Lob für bloße Talente fordern, vertheidigen Lucifers abscheuliche

Sache. Wollt ihr die gerechte Ehre der Feder wiederherstellen? Wohlan! von geschickten Scribenten steigt zu würdigen Männern.

„Wer ist dieser, der Unsinn durch Unsinn hemmen „will? Wer ist dieser, (schreyen sie) der die Eiteln mit „so vieler Eitelkeit meistert, und unsern Unrath mit so „vielem Unrathe verdammet; eben so, als wenn der un„geheure, drey Ellen runde Cheyne *) auf das Essen „lästert?“

Soll ich also mit dem Bavius meine Stimme erheben, und das ganze menschliche Geschlecht auffordern, mir einen Fehler zu zeigen? Soll ich durch ungeheure Prüfungen und abgenöthigte Vertheidigungen meine Blätter überschwemmen, und durch dogmatische Raserey die Vernunft verfinstern? Als wenn ein langweiliger Band in Reimen durch einen noch einfältigern in Prosa entschuldigt werden könnte. Gewiß, nächst dem Schreiben, ist nichts eitler, als über das, was wir geschrieben, eine feyerliche Rede zu halten.

Das Geschlecht der Scribenten steht vor einem Richterstuhle, welchen nichts in Furcht setzen noch bestechen kann. Die Zeit ist Richter; die Zeit hat weder Freunde noch Feinde; der falsche Ruhm muß verwelken, der wahre wird wachsen. Mit dieser Wahrheit bewaffnet, biete ich allen Kunstrichtern Trotz: Denn wenn ich falle, so sterbe ich durch meine eigne Feder; da indeß Schnarcher sich mit stolzer, aber vergeblicher Mühe bestreben, die Unsterblichen zu verwunden, oder die Getödteten zu tödten.

So habe ich mir, von dräuenden Gefahren umringt, und in banger Furcht vor zwanzig nach meinem Kopfe

*) Ein berühmter Medicus, der von der Diät geschrieben, und einen sehr starken Körper gehabt.

gezielten Charteken, einen Schutzschirm von einer neuen Form in meinem Gehirne ersonnen, der mir in diesem Feldzuge dienen soll; und ich hoffe diesen fürchterlichen mit Dinte überschwemmten Kampfplatz sicher zu verlassen, und hinter meinem Schilde zu schlafen. Nur Codrus *) ist mir am schrecklichsten; er springt vielleicht, in aller seiner Macht, zu dem Gefechte auf, und verdammt mich — auf einen Tag.

Wie sich eine Heerde Gänse auf der Weide umdreht, und ihre närrischen Hälse in einer tölpischen Bosheit und lächerlichen Wut ausreckt, um zu zischen, nicht zu beissen: So kriegen auch die Kiele mit einander, wann die Söhne der Dummheit schreiben.

*) Dennis, welcher Popen verschiedenemale mit der unsinnigsten Heftigkeit angegriffen.

Ende des zweyten Theils.